

# ZUKUNFT

# Editorial

**Liebe Interessierte an und Verbundene mit der KulturKirche nikodemus,  
liebe Nachbarinnen und Nachbarn, liebe Gemeinde, liebe Neugierige,**



Als Titelthema für die letzte Ausgabe des Nikodemus-Magazins haben wir Zukunft gewählt, damit zum Jahresbeginn mehr im Vordergrund steht, was kommt, als was endet.

Trotzdem fällt es mir nicht ganz leicht, ein Vorwort zu schreiben - schließlich war ich seit der ersten Ausgabe im Dezember 2008 Mitglied der Redaktion, ebenso wie unser Grafiker Michael Sauer.

Das sind 17 Jahre! Uns war immer wichtig, mit dem Magazin ein freundliches und aufgeschlossenes Bild der Gemeinde nach innen und außen zu zeigen. Beständig und einladend in einem Kiez, der sich ständig verändert.

Ich hoffe, das ist uns gelungen. Und ich hoffe, wir werden in Zukunft ein neues, spannendes Magazin herausbringen, das zu einem neuen Zusammengehörigkeitsgefühl auch im Kontext unserer neuen Kirchengemeinde Nord-Neukölln beiträgt.

An dieser Stelle möchte ich allen danken, die über die Jahre redaktionell mitgewirkt, Bilder und Artikel begleitet haben, aber auch den treuen Leserinnen und Lesern die Feedback gegeben haben!

Ich wünsche uns allen einen gesegneten Start ins neue Jahr!

**Ihre Katja Neppert**

Anzeige

**Bibelgeschichte  
zum Anfassen  
im Bibellabor**

**KURSE  
PROJEKTE  
AUSSTELLUNGEN**

Der Besuch im Bibellabor ist kostenlos

[www.canstein-berlin.de/bibellabor](http://www.canstein-berlin.de/bibellabor)

# Ich wünsche mir mehr Gemeinschaft

VON KATJA NEPPERT, FOTO: KATJA NEPPERT

**Nord-Neukölln kennen die Bundesbürger aus dem Fernsehen - hier werden Krimis gedreht, hier ist die Partymeile in der Weserstraße, hier gibt es Drogenprobleme, hier verläuft die »arabische Straße« Sonnenallee und hier gehören die Mieten zu den höchsten der Stadt. Für Touristen aus aller Welt ist Berlin-Neukölln ein Sehnsuchtsort voll großstädtischer Vielfalt.**



Ich lebe hier, doch manchmal fühle ich mich - vor allem im Sommer - wie eine Statistin im Touristentheater, wenn ich durch die Straßen gehe. Aber neulich wurde mir klar: dieses Gefühl, wenn ich durch die Straßen gehe, ist auch im Winter nicht anders. Und nicht wegen der Touristen: Im Grunde durchquere ich den Raum nur, um von einem Ort zum anderen zu kommen. Ich habe gelernt, was mich stört zu ignorieren oder zu umgehen - Müll, Hundehaufen, Verrückte, Baustellen etc.. Doch eigentlich wünsche ich mir etwas anderes.

Was wäre, wenn ich ein Verhältnis zu meiner Umgebung hätte, das getragen ist von dem Gefühl: dies ist meine Stadt, dies ist mein Land, meine Heimat? Das würde bedeuten, dass ich mich sicher fühle, verantwortlich und handlungsfähig in diesem Umfeld. Ich würde mich anders bewegen, anders atmen und die Umgebung anders wahrnehmen.

So ein Verhältnis zu unserem Kiez wünsche ich mir für uns alle. Es ist etwas ganz anderes, ob ich mich über den Sperrmüll ärgere oder ob ich mich mit anderen zusammentue, recherchiere, was man tun könnte, das dann einfordere und eine Antwort bekomme vom Bezirksamt. Vielleicht passiert sogar etwas. Zugegeben: so eine Aktion erfordert Zeit und man muss sich wirklich organisieren.

Doch ein besseres Verhältnis zum Umfeld kann ich schon erreichen, wenn ich meine Nachbarn im Haus kennenlernen und gelegentlich über das Wetter rede, Pakete entgegennehme oder im Urlaub ihre Blumen gieße. Denn es geht nicht nur darum, ob da mehr Schmutz ist oder weniger. Es geht darum, wirklich hier zu leben und Teil vom Stadtteil zu sein. Das ist etwas, das

ich nicht über Lieferdienste bestellen kann. Das kann ich nicht allein erreichen, sondern nur, wenn ich mich mit anderen Menschen austausche, die hier leben. Auch bei Angeboten unserer Kirchengemeinde mitzumachen hilft - auch wenn es nur der Spielenachmittag oder der Kaffeklatsch ist. (Man kann natürlich auch Artikel für das Gemeindemagazin schreiben oder in der Bürgerplattform mitmachen.)

Vor dem Hintergrund, dass unsere Nikodemus-Gemeinde seit Anfang des Jahres aufgeht in der größeren Kirchengemeinde Nord-Neukölln haben diese Überlegungen noch einen zusätzlichen Aspekt: Um Zusammenhalt herzustellen auf Ebene der Kirchengemeinde müssen wir uns öffnen für Menschen und Impulse aus der Nachbargemeinde, die jetzt zu unserer Familie gehört. Das bedeutet: Zuhören und an neue Gegebenheiten anpassen, aber auch Zeigen, was wir zu geben haben. Und es bedeutet, mitzubauen an der neuen Chance Evangelische Kirchengemeinde Nord-Neukölln, die eine der größten Gemeinden Berlins sein wird.

Es ist nicht weit hergeholt zu denken, dass etwas Unangenehmes passiert: Ein Brand nach einem Silvesterfeuerwerk, Wasser, Glatteis, Corona, politische Konflikte auf den Straßen. Wenn ich dann Menschen in meiner Umgebung habe, mit denen ich mich austauschen kann und die einander Hilfe leisten, auch wenn sie unterschiedliche Ansichten haben - dann wird die Krise mit Sicherheit glimpflicher für mich ausgehen, als wenn ich meine Nachbarschaft nur aus dem Fernsehen kenne. Die Zukunft wird Gutes bringen und Schwieriges. Wenn wir es schaffen, dem mit Zusammenhalt zu begegnen, wird es einfacher. Und lustiger.

# Die Zukunft der jungen Generation

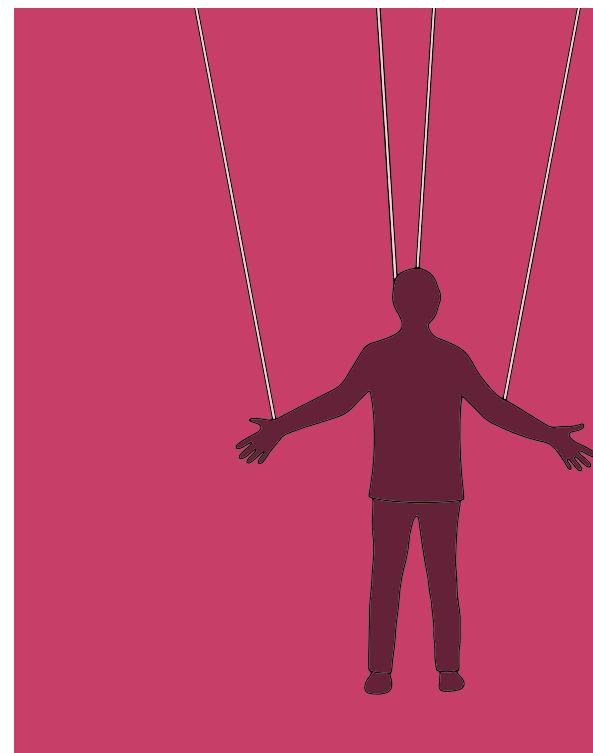
## - eine Mischung aus Potenzial und Fragezeichen

VON MARLON SIMSCH, ILLUS: OWL ILLUSTRATION AGENCY/UNSPLASH.COM

**Neue Sneaker, ein Handy mit besserer Kamera, das nächste Trend-Outfit: Alles ist ständig neu verfügbar, überall wird uns gezeigt, was wir angeblich bräuchten. Wir Jugendliche stehen dabei besonders im Fokus der großen Marken. Jede Woche gibt es etwas Neues, was man haben »muss«. Und wir kennen das Gefühl: Wenn die anderen etwas Cooles tragen oder das neuste iPhone in der Hand haben, möchte man nicht die Person sein, die »hinterherhinkt«.**

Wenn man in Neukölln über Zukunft spricht, spricht man fast schon automatisch über die Jugend. Über junge Menschen, die hier aufwachsen, zwischen Späts und Schulhöfen, zwischen Vielfalt und Herausforderungen. Neukölln ist laut, widersprüchlich, manchmal überfordernd – aber genau deshalb auch ein Ort voller Möglichkeiten.

Viele Jugendliche erleben früh, dass nicht alles leicht ist: zu volle Klassen, zu wenig Raum, zu viel Erwartungsdruck. Gleichzeitig steckt in dieser Generation so viel Energie, das politische Engagement ist so hoch wie lange nicht mehr. Was oft fehlt, sind Orte, an denen sie gesehen werden – nicht als Problem, sondern als Teil der Lösung.



Hier kommt die Gemeinde ins Spiel. Gemeinde kann mehr sein als ein Gebäude oder ein Termin im Kalender. Sie kann ein Raum sein, in dem junge Menschen Fragen stellen dürfen: nach Sinn, nach Gerechtigkeit, nach ihrer Rolle in dieser Stadt. Ein Ort, an dem man nicht perfekt sein muss, um dazugehören. Gerade in einem Bezirk wie Neukölln, in dem Lebenswege so dynamisch und verschieden sind, kann die Gemeinde Brücken bauen. Zukunft entsteht nicht irgendwann, sie entsteht jetzt. In Gesprächen nach dem Jugendtreff. In Projekten, bei denen junge Menschen Verantwortung tragen dürfen. In Momenten, in denen ihnen zugehört wird.

Neukölln braucht eine Zukunft, die niemanden zurücklässt. Und eine Jugend, die sich traut, laut zu sein, Fragen zu stellen und Hoffnung einzufordern. Als Gemeinde können wir dazu beitragen – indem wir Räume öffnen, Vertrauen schenken und gemeinsam lernen, wie ein gutes Miteinander aussehen kann.

Denn Zukunft passiert dort, wo Menschen einander ernst nehmen. Heute.

Ihr  
Marlon Simschi

# Kirchlicher Ort Nikodemus

## Arbeit und Perspektiven

VON TOBIAS KUMMETAT UND KATA SCHERER, FOTO: KATA SCHERER

Mit dem Blick zurück und visionären Ideen für morgen entwickeln Katharina Scherer und Tobias Kummetat aktuell Pläne für die Zukunft des Kirchlichen Ortes Nikodemus. Gegenseitig stellen sie sich abwechselnd Fragen zu ihrer Arbeit und den Perspektiven.

### FRAGE 1

**TK:** Was hast du während deines ersten Jahres an der Nikodemuskirche kennengelernt, das dir an diesem Ort auch zukünftig besonders wertvoll ist?

**KS:** Eine der häufigsten Fragen 2025 lautete: Was schwebt Dir denn jetzt vor? Und ich bin mir sicher, einige haben diese Frage auch jetzt im Hinterkopf, während sie von der Zukunft lesen. Diese anhaltende Neugier an dem, was werden soll, motiviert mich trotz aller Unwägbarkeiten, Aufräumarbeiten und dem notwendigen Tun im »Maschinenraum« immer wieder auch die Vision zu konkretisieren. Also Neugier. Neugier an den Formaten, den Möglichkeiten des Ortes, Neugier für die unterschiedlichen Menschen, die einem:r dort begegnen und auf die eigenen Gaben und Entwicklungsmöglichkeiten - in der Begegnung mit sich selbst, anderen und Gott.

### FRAGE 2

**KS:** Welcher Gegenstand in den Räumen von Nikodemus ist Dir begegnet, den Du gerne behalten hast und welche Vision schwebt Dir damit vor?

**TK:** »Gegenstand« ist vielleicht etwas untertrieben aber der Flügel in der Nikodemuskirche ist ein besonderes Instrument und er ist mir in vielerlei Gestalt begegnet: mal bietet er Gelegenheit für Klavieraufnahmen ohne Publikum, mal erfüllt er die Herzen von Konzertbesuchenden mit tollem Klang, ein anderes Mal steht er im schlchten Dienst einer Chorprobe. Der Konzertflügel steht für mich sinnbildlich für die Vielfalt der Möglichkeiten am ganzen Ort. Seinen eher klassischen Charakter mit allen möglichen Klängen von Instrumenten aus aller Welt zu kombinieren wäre mir eine große Freude.

### FRAGE 3:

**TK:** Wandel, Aufbruch und Neuanfang ist auch die Zeit für Gedankenspiele fernab von Bodenhaftung und grenzenlose Wünsche. Wie sieht dein kühnster Traum für die Gestaltung der Nikodemuskirche aus und was verbindest du damit?

**KS:** Ohne jegliche Bodenhaftung?! ;) Na gut, dann stelle ich mir einen »Raum der Wünsche« wie bei »Harry Potter« vor: veränderlich, auffindbar für Suchende, ein Schutzraum und ein Experimentierraum. Ein Ort, der das bietet, was Du gerade brauchst; vielleicht sogar bevor Du weißt, dass Du gesucht hast, was Dich dann erwartet an Ausstattung, Atmosphäre, Erlebnissen, Begegnungsflächen. Mein Raum der Wünsche momentan wäre ein »Leichtigkeitstrainingszentrum« mit Schaukel, Luftkanal, Federbetten, Luftballonbad und mal sehen, was noch.

### FRAGE 4:

**KS:** Welche große Herausforderung siehst Du für die Zukunft am Kirchlichen Ort Nikodemus, auf die Du Lust hast, sie anzugehen? Und was würdest Du Dir dafür wünschen?

**TK:** Neben der Finanzierbarkeit ist eines der ambitionierten Ziele, die Nikodemuskirche zu einem inspirierenden Lern- und Begegnungsort für die vielfältige und in weiten Teilen individualisierte Kiezgesellschaft zu machen. Dafür braucht es einladende und attraktive Räume. Zudem müssen die Menschen mit ihren so unterschiedlichen sozialen und kulturellen Bezügen Gelegenheiten finden, sich einzubringen, Spuren zu hinterlassen und den Ort mitzugestalten.



### FRAGE 5:

**TK:** Stell dir vor, dich fragt jemand in einem Jahr, also Anfang 2027, nach deinen Top-3-Highlights des vergangenen Jahres. Was würdest du gerne antworten?

**KS:** Der Teamausflug im Sommer zum interkulturellen Wasserwandern »Niko im flow«. Die Tatsache, dass wir jetzt in so inspirierenden, lichten Räumen arbeiten, die Menschen anziehen; wo ich und auch viele andere sich wohlfühlen und gerne hinkommen. Und dann natürlich die »Blauen Nächte« auf der Empore mit zusammen gezaubertem Essen, besonderer Musik, geteilter Lieblingstexte... voller Augenblickstiefgang.

### FRAGE 6:

**KS:** Wenn Du an den Kirchlichen Ort Nikodemus in Zukunft denkst, kommt Dir ein Song oder eine Farbe oder ein Zitat in den Sinn?

**TK:** Spontan fällt mir »Don't worry - be happy« von Bobby McFerrin ein. Ein federleichter Song, der kunstvoll nur mit der menschlichen Stimme aufgenommen wurde und dabei, wie eine ganze Band klingt. Ein bisschen gute Laune Garantie. Textlich lädt er ein, ernsthafte Themen des Lebens nicht zu verdrängen, aber optimistisch, man könnte auch sagen konstruktiv und hoffnungsvoll, in die Zukunft zu blicken. Lockerheit und Fröhlichkeit verbunden mit Tiefgang, das sind Dinge, die mir auch am Kirchlichen Ort Nikodemus wünsche.

# Blick zurück nach vorn

## Dr. Jürgen Henschel und Christoph Stamm im Gespräch

von KATJA NEPPERT, foto: KATJA NEPPERT

**Dr. Jürgen Henschel war bis Ende September 2025 Vorsitzender des Gemeindekirchenrats der KulturKirche nikodemus. Er hatte diesen Posten in den vergangenen Jahrzehnten häufiger inne. Auch Christoph Stamm leitete den Gemeindekirchenrat mehrere Jahre. Beide sind seit vielen Jahren in der Nikodemuskirche ehrenamtlich tätig. In den zukünftigen Gemeindekirchenrat unserer neuen größeren Gemeinde wird Jürgen Henschel nicht einziehen, Christoph Stamm bleibt uns als Ersatzältester erhalten. Für unser letztes NikodemusMagazin befragte ich sie an einem Dezemberabend im zugigen Durchgangsraum der Nikodemus-Cafeteria, geprägt von Bauarbeiten.**

**Beginnen wir mit einem Blick zurück in die Vergangenheit: Was hat Euch gereizt an der Aufgabe, hier im Gemeindekirchenrat mitzuarbeiten? Wie kam es dazu?**

**Jürgen:** Naja, ich bin gefragt worden von einem Chormitglied, also der Frau des damaligen Pfarrers, ob ich nicht Interesse hätte. Es sei auch nicht viel Arbeit - nur einmal im Monat ein paar Stunden Sitzung. Es war dann doch etwas mehr ... Was mich daran gereizt hat war die Freude, Verantwortung zu übernehmen und das Gemeindeleben mitzugestalten. Das hat mir Spaß gemacht.

**Christoph:** Ich hatte schon in Hameln viel Jugendarbeit gemacht im Rahmen meiner dortigen Gemeinde. Als ich dann hier in Berlin wohnte, bin ich durch die Chorarbeit hier in die Gemeinde gekommen. Ich habe dort Pfarrerin Martina Weber kennengelernt und landete irgendwann im Gemeindekirchenrat. Mein Ziel war, die Gemeinde am Leben zu erhalten, vielleicht auch so ein bisschen Gemeinde aufzubauen und einfach im Kreis der Verantwortlichen mitzuwirken.

**Ihr habt ja jetzt beide auch schon ziemlich viel Erfahrung gesammelt mit der Gemeinde über die Jahre. Was ist denn besonders an dieser Gemeinde?**

**Jürgen:** Also besonders finde ich den musikalisch-kulturellen, kulinarischen Schwerpunkt. Das ist sicherlich kein Alleinstellungsmerkmal, das machen andere auch, aber es ist besonders an unserer Gemeinde.

**Christoph:** Da kann ich mich anschließen.

Das Singen im Chor war mein Zugangs- weg zur Gemeinde. Und mich interessieren hier auch gerade die Musikangebote, Konzerte, Ausstellungen - die Kulturarbeit.

**Gibt es abgesehen von inhaltlichen Schwerpunkten auch Eigenheiten in der Art der Kommunikation?**

**Jürgen:** Also was mir auffällt, ist, dass der Gemeindekirchenrat wirklich sehr kollegial und produktiv zusammenarbeitet. Auch kurzfristig: wenn ein dringendes Thema auf dem Tisch lag, kamen wir auch außer der Reihe zusammen und sprachen darüber. Ich glaube, das ist nicht selbstverständlich.

**Christoph:** Das sehe ich genauso: Gab es ein Problem, waren im Prinzip wirklich alle da. Die gegenseitige Unterstützung klappte im Gemeindekirchenrat wirklich gut. Das ist für Vorsitzende sehr hilfreich.

**Jürgen:** Beispielsweise in der Vakanz, nachdem Pfarrer Gemkow weggegangen war, waren wir häufig beim Gottesdienst in beschlussfähiger Stärke zugegen und haben uns dann im Anschluss häufig über irgendwelche Dinge verständigt.

**Vor dem Hintergrund Eurer Erfahrungen: Was denkt Ihr, wenn wir jetzt ein Teil der großen Kirchengemeinde Nord-Neukölln werden, was können wir einbringen? Was sind die Chancen, was sind die Herausforderungen, wenn wir in den Kontext einer größeren Gemeinde eingebunden werden?**

**Christoph:** Ich denke, wir müssen einfach darauf achten, dass Dinge, die uns wichtig



gewesen sind in der Vergangenheit, sei es der Gemeindeausflug, sei es die Adventsfeier, die ja jetzt gerade stattgefunden hat, sei es die Chorarbeit mit den Chorkonzerten, sei es die kulturelle Arbeit, zukünftig nicht wegbrechen. Auf der anderen Seite sehe ich auch die Chance, gemeinsam Neues zu entwickeln. Vielleicht setzen wir gemeinsam ganz neue Impulse, z. B. gemeinsam mit dem Kirchlichen Ort Nikodemus und mit dem Interkulturellen Zentrum. Vielleicht gelingt es, andere Menschen anzusprechen und die Kirche auch wirklich mit Leben zu erfüllen, weil wir tolle neue Ideen gemeinsam entwickeln.

**Jürgen:** Also ich denke, was wir einbringen in die Evangelische Kirchengemeinde Nord-Neukölln, ist der musikalisch-kulturelle Schwerpunkt. Mit dem Chor, mit dem Zeitklang-Gottesdienst, mit den liturgischen Nächten. Wir waren immer eine kleine, gemütliche, familiäre Gemeinde, ohne dass wir uns abgekapselt haben von der Umgebung. Ich hoffe, dass wir diese kleinen Formen auch in die große Gemeinde einbringen und vielleicht auch einen Raum behalten für die kleinen Begegnungsformate. Umgekehrt ist es auch eine Herausforderung für uns, dass wir uns an einen größeren Kontext gewöhnen. Daran, dass wir zukünftig viele Hauptamtliche haben, drei Pfarrer, etliche andere Mitarbeiter. Mit denen wird viel realisierbar und ganz andere Projekte möglich als bislang. Es wird eine Umstellung, doch ich bin zuversichtlich, dass wir diese Chance auch sehen.

# Neues aus dem Gemeindekirchenrat

VON JÜRGEN HENSCHEL, FOTO: KATJA NEPPERT

**Im November traf sich der „gemeinsame GKR der Evangelischen Kirchengemeinden Nikodemus und Martin-Luther-Genezareth“ zu seiner (zweiten und) letzten ordentlichen Sitzung.**

Die wichtigste Entscheidung war der Beschluss über das Logo der neuen Kirchengemeinde Nord-Neukölln. Die vorliegenden Entwürfe waren im Vorfeld auch verschiedenen Gemeindegliedern und der Mitarbeiterrunde gezeigt worden. Unter diesen gab es wie auch im GKR keinen eindeutigen Favoriten, so dass der Beschluss mit einer knappen Mehrheit gefasst wurde.

Weiterhin trug der GKR-Themen zusammen, die im kommenden Jahr behandelt werden sollen. Außerdem waren einige

formale Beschlüsse im Zusammenhang mit der Fusion zu fassen und es wurden Absprachen für die GKR-Wahl, den großen Adventsbasar in der Martin-Luther-Kirche und die Gottesdienste zu Weihnachten und Neujahr getroffen.

Wenn dieses Magazin erscheint, liegt die konstituierende Sitzung des neu gewählten GKR bereits hinter uns. Dieser trifft sich Ende Februar zu einem Klausurwochenende, wo er hoffentlich zu einem guten Team zusammenwächst. Außerdem läuft derzeit ein moderierter Prozess, in dem das Profil der vereinigten Gemeinde herausgearbeitet werden soll.

Von dieser Stelle allen Ältesten und Ersatzältesten Gottes Segen für ihr verantwortungsvolles Amt!

Das neue Logo der Evangelischen Kirchengemeinde Nord-Neukölln



**Jürgen Henschel  
für den Gemeindekirchenrat**

## Ein Wort zum Abschied



21 Jahre lang war ich Ältester in der Nikodemusgemeinde. Diese Gemeinde war irgendwie besonders - mit einem eigenen Gesangbuch (der Psalter), mit herausragenden Kirchenmusikern, dank denen wir unseren musikalischen Schwerpunkt aufbauen konnten, der die kleine Gemeinde und ihre unscheinbare Kirche weit über Neukölln bekannt gemacht hat. Mit einem hochwertigen Gemeindemagazin und mit vielen engagierten Menschen, die immer

wieder tolle Ideen ins Gemeindeleben eingebracht haben.

Es hat mir viele Jahre Spaß gemacht, diese Gemeinde mitzuleiten und zu entwickeln. Es war mir auch immer ein Anliegen, dass die Gemeinde als christliche, evangelische Gemeinde auftritt, dass wir eine **Kultuskirche** sind. Einen großen Dank möchte ich allen Menschen sagen, die mich haupt- und ehrenamtlich in meinem Amt unterstützt und mich bei schwierigen Entscheidungen und Konflikten ermutigt haben. Die GKRs, denen ich angehörte, waren immer ein sehr gutes Team. Und danke ebenfalls für die gelegentlichen Rückmeldungen aus der Gemeinde. Es hätten durchaus mehr sein können.

Die Freude am Amt hat in den letzten Jahren nachgelassen. Ich habe das Verwalten mehr gespürt als das Gestalten. Auch stelle ich fest, dass mit fort-

schreitendem Alter meine Belastbarkeit sinkt. Deshalb habe ich voriges Jahr nicht wieder kandidiert. Diese Entscheidung ist mir insofern leichtgefallen, da ich mein Amt in kompetente und engagierte Hände übergeben kann.

Mein Abschied aus dem GKR ist kein Abschied aus der Gemeinde. Gerne werde ich mich an der einen oder anderen Stelle einbringen und bei Gottesdiensten und anderen Veranstaltungen der Gemeinde zugegen sein. Meinen Nachfolgern wünsche ich, dass sie so ein gutes Team werden, wie ich es erleben durfte. Für die Gemeinde wünsche ich mir, dass sie aus der Kraft Christi für viele Menschen Heimat und Anlaufpunkt sein möge.

**Jürgen Henschel**

# Aktuelles

## WAHLERGEBNIS GEMEINDEKIRCHENRAT 2025

**Am 30. November 2025 (1. Advent) wurden neue Älteste für den Gemeindekirchenrat (GKR) gewählt für unsere neue Evangelische Kirchengemeinde Nord-Neukölln. Diesmal fanden die Wahlen noch in unterschiedlichen Wahlbezirken statt - das wird bei den nächsten Wahlen 2031 dann nicht mehr der Fall sein. Bis dahin sind unsere Gemeinden hoffentlich zusammengewachsen.**

Die Einführung der Ältesten für den ersten Gemeindekirchenrat der Evangelischen Kirchengemeinde Nord-Neukölln fand im Gottesdienst am 18. Januar 2026 in der Martin-Luther-Kirche statt.

### Wahlbereich Nikodemuskirche:

1. Katja Neppert 46
2. Katharina Küßner 43
3. Andreas Käßner 38
4. Christoph Stamm 30 (Ersatzältester)
5. Christof Wegner 21 (Ersatzältester)

Stimmzettel incl. Briefwahl: 36

Onlinewähler: 30

### Wahlbereich Martin-Luther-Genezareth:

1. Sven Hennig 190
2. Till Lange 189
3. Kirsten Reiber 162
4. Monika Krauth 161
5. Andrea Albrecht 150
6. Carola Thumm-Söhle 136
7. Klaus Kreutz 110 (per Los)
8. Yvonne Maschke 110 (Ersatzälteste)
9. Myriam Naumann 96 (Ersatzälteste)
10. Ursula Schulz 95 (Ersatzälteste)
11. Tilman Kreßin 77 (Ersatzältester)
12. Ute Gartzke 74 (Ersatzälteste)

Im Wahlbereich MLG sind online 180 Stimmzettel abgegeben worden und per Wahl am Wahltag oder per Briefwahl 235.

**Herzlichen Glückwunsch an alle gewählten Ältesten und Ersatzältesten!**

Im neuen Gemeindekirchenrat werden die gewählten Vertreter mit Stimmrecht sitzen, aber auch die Ersatzältesten werden an Sitzungen teilnehmen, damit sie auf dem Laufenden sind, wenn in der 6-jährigen Amtsperiode jemand aus dem GKR ausscheidet.

## BÜRGERPLATTFORM:

### Zu Besuch im Bundestag

VON KATJA NEPPERT, FOTO: BÜRGERPLATTFORM

In unregelmäßigen Abständen führen wir im Format »Macht Verstehen« Hintergrundgespräche mit Akteuren aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur. Dabei geht es uns darum, die Perspektive von Menschen kennenzulernen, die über politische Macht verfügen. Zugleich lernen wir aber auch, Menschen aus anderen gesellschaftlichen Sphären auf Augenhöhe zu begegnen.



Berliner Bürgerplattformen zu Besuch im Bundestag

Ende November trafen wir im Paul-Löbe-Haus auf Aydan Özoguz, direkt gewählte SPD-Abgeordnete aus Hamburg, ehemals stellvertretende SPD-Vorsitzende, Staatsministerin für Migration und Integration und in der vergangenen Legislaturperiode stellvertretende Bundestagsvizepräsidentin. Sie ist Kind türkischer Einwanderer, und wir befragten sie ganz aktuell zur »Stadtbild«-Debatte, aber auch zu ihren Erfahrungen mit Diskussionen zum Krieg im Gaza-Streifen und im Umgang mit der AfD.

Unsere Themen liegen ja eher auf lokaler oder Berliner Ebene - dennoch war es interessant, die Sicht einer Bundespolitikerin zu hören zu Themen, die uns natürlich auch umtreiben. Umgekehrt zeigte sie auch Interesse an unserer Arbeit zum Thema Demokratie, Integration und den muslimischen Gräberfeldern und nahm sich viel Zeit für uns.

Wer mehr hören will oder einen interessanten Kontakt für ein Gruppengespräch hat, meldet sich gern bei [neppert@kulturkirche-nikodemus.berlin](mailto:neppert@kulturkirche-nikodemus.berlin)

Wir wünschen unseren Leserinnen und Lesern ein frohes Osterfest

**Die Redaktion**

# Aktuelles

## EIN WICHTIGER SCHRITT FÜR MENSCHEN IN NOT:

### Grundsteinlegung für die Tee- und Wärmestube Plus

Am 24. März legen wir an der Schillerpromenade/Ecke Allerstraße den Grundstein für die Tee- und Wärmestube Plus. In unmittelbarer Nähe der alten Räume der Tee- und Wärmestube in der Weisestraße entsteht dann ein moderner Neubau, der die bisherige Arbeit fortführt und zugleich erweitert.

Seit über 40 Jahren ist die Tee- und Wärmestube Neukölln eine feste Anlaufstelle für Menschen, die von Armut, Wohnungs- oder Obdachlosigkeit betroffen sind. Hier finden sie warme



Mahlzeiten, Waschmöglichkeiten, eine Kleiderkammer sowie professionelle Beratung und verlässliche Begleitung. Für viele ist die Tee- und Wärmestube ein Ort, an dem sie Würde, Sicherheit und Zugehörigkeit erfahren.

FOTO: REID NAAYKENS/UNSPLASH.COM

Da der Mietvertrag für die bisherigen Räume nicht verlängert wurde, haben sich der Evangelische Kirchenkreis Neukölln und das Diakoniewerk Simeon entschieden, diese wichtige Arbeit durch einen Neubau auf kirchlichem Grund zu sichern und weiterzuentwickeln. »*Angesichts von wachsender Armut und steigender Wohnungslosigkeit ist es uns als Kirche ein Anliegen, hier in Nord-Neukölln präsent zu sein und die sozial-diakonische Arbeit auszubauen*« - sagt Dr. Christian Nottmeier, Superintendent im Ev. Kirchenkreis Neukölln.

Herzstück der neuen Einrichtung bleiben die bewährten Hilfsangebote. Neu hinzu kommen 16 längerfristig bewohnbare Einzelappartements - dringend benötigter Wohnraum für Menschen in schwierigen Lebenssituationen. Ziel es ist, die Bewohnenden ohne zeitlichen Druck in eigenen Wohnraum zu vermitteln. Das „Plus“ der neuen Tee- und Wärmestube ist dieses Wohnen auf Zeit. Es ermöglicht Menschen, die auf der Straße „leben“, wieder ein neues Zuhause zu finden. Begleitet von professionellen Sozialarbeiter\*innen erfahren sie in der Tee- und Wärmestube Plus ein gutes Miteinander und Unterstützung.

»*Mit der Tee- und Wärmestube Plus entsteht ein Ort der Würde und der Teilhabe - mitten im Schillerkiez. Er soll Menschen stärken, statt sie weiter zu verdrängen*«, so Christian Nottmeier.

**Grundsteinlegung für die Tee- und Wärmestube Plus**  
**Dienstag, 24. März, 11 Uhr**  
**Schillerpromenade 16 (Ecke Allerstraße)**  
**12049 Berlin**

## REUTERKIEZ PONG

### Tischtennis & Brettspiele

Gemeinsam statt einsam  
mit Deiner Nachbarschaft.

Gratis und offen für Alle.

Bringt gerne Eure  
Lieblingsspiele mit!



jeden Freitag  
17 bis 20 Uhr



Nikodemuskirche  
Nansenstr. 12-13

## MORGENGRUß

### Yoga und Meditation für alle.

Jeden Dienstag von 8.30 bis 9.30 Uhr  
in der KulturKirche nikodemus.

Anmeldung bei Eric · M 0178 / 181 78 11  
oder eric.czotscher@gmail.com



# Blick in die Zukunft - unsere Kita im Wandel-

VON: BEATRICE BÖHME, FOTOS: BEATRICE BÖHME

Die Zukunft der frühkindlichen Bildung beschäftigt uns als Team sehr. Gesellschaftliche Veränderungen wirken sich auch auf unseren Kitaalltag aus und laden dazu ein, bewusst innezuhalten und nach vorne zu schauen. Für uns bedeutet Zukunft vor allem, unsere pädagogische Arbeit weiterzuentwickeln, offen zu bleiben und neue Wege zu gehen.

Im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen die Kinder. Eine vertrauensvolle Beziehung, Zeit für individuelle Begleitung und ein achtsamer Blick auf jedes einzelne Kind sind für uns besonders wichtig. Für die Zukunft wünschen wir uns Rahmenbedingungen, die genau dies noch besser ermöglichen - vor allem einen guten Betreuungsschlüssel, der es erlaubt, den Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden und ihnen die Aufmerksamkeit zu schenken, die sie brauchen.

Gleichzeitig erleben wir täglich, wie vielseitig, verantwortungsvoll und anspruchsvoll die Arbeit in der Kita ist. Pädagogische Fachkräfte leisten einen wichtigen Beitrag für Kinder, Familien und die Gesellschaft insgesamt. Mehr Anerkennung, Wertschätzung und eine angemessene Bezahlung würden dazu beitragen, diesen Beruf langfristig zu stärken und attraktiv zu halten.

Unsere Kita versteht sich als lebendiger Ort der Begegnung. Kinder bringen Leben, Neugier und Vielfalt in unseren Alltag und wir freuen uns über jede

Familie, die Teil unserer Gemeinschaft wird. Um neue Kontakte zu knüpfen und unsere Kita auch für andere zu öffnen, laden wir am 01.03.2026 herzlich zu einem Kitaflohmarkt in unsere Räumlichkeiten ein. Diese Veranstaltung soll Raum für Begegnung, Austausch und Kennenlernen bieten und unsere Kita als offenen und einladenden Ort erlebbar machen.

Auch über diesen Anlass hinaus ist es unser Wunsch, unsere Kita künftig noch stärker für Familien, Interessierte und die Gemeinde zu öffnen. Durch gemeinsame Aktionen, Feste und Begegnungen möchten wir Berührungsängste abbauen und unsere Arbeit transparent machen.

Mit Zuversicht, Engagement und Freude blicken wir in die Zukunft. Gemeinsam mit den Kindern, ihren Familien und der Gemeinde möchten wir unsere Kita weiterentwickeln und einen Ort gestalten, an dem sich alle willkommen fühlen.

Heute und in Zukunft.



# KINDERSEITE

TEXT: FRED-MICHAEL SAUER, ILLUSTRATION: JUHELE/PIXABAY.COM

## DIE ZUKUNFTSDETEKTIVE

Jens sitzt in seinem Zimmer zusammen mit seiner Schwester Sanne auf dem Boden mit ihren Freunden Tobias, Bille, Sebastian und Karl. Sie reden über ein Thema, das sie alle fasziniert: die Zukunft.

Die Nachmittagssonne strahlt durch das Fenster auf die Poster an den Wänden, auf denen ferne Galaxien abgebildet sind. Jens mag alles, was mit dem Weltraum zu tun hat. Auch Raumschiffe und Raketen findet er spannend. „Was glaubt ihr, wie es sein wird, wenn wir groß sind? Werden wir immer noch Lust haben, zu spielen und Schokolade zu essen?“, fragt er in die Gruppe.

Sanne, die für ihre lebhafte Fantasie bekannt ist, kicherte. „Natürlich! Ich kann mir nicht vorstellen, jemals auf Erdbeereis zu verzichten!“

Tobias, der sich auch wie Jan für Technik interessiert, strahlt vor Aufregung. „Ich wette, es wird nicht nur Autos geben, die allein fahren, sondern sie werden sogar in den Weltraum fliegen!“

Bille schaut besorgt und fragt: „Aber was ist mit zum Beispiel mit Marienkäfern? Werden die noch da sein?“

Sebastian, der gerne Geschichten erzählt, malt ein Bild in die Luft. „Vielleicht gibt es riesige Parks, in denen wir mit Robotern spielen können, die wie Dinosaurier aussehen!“

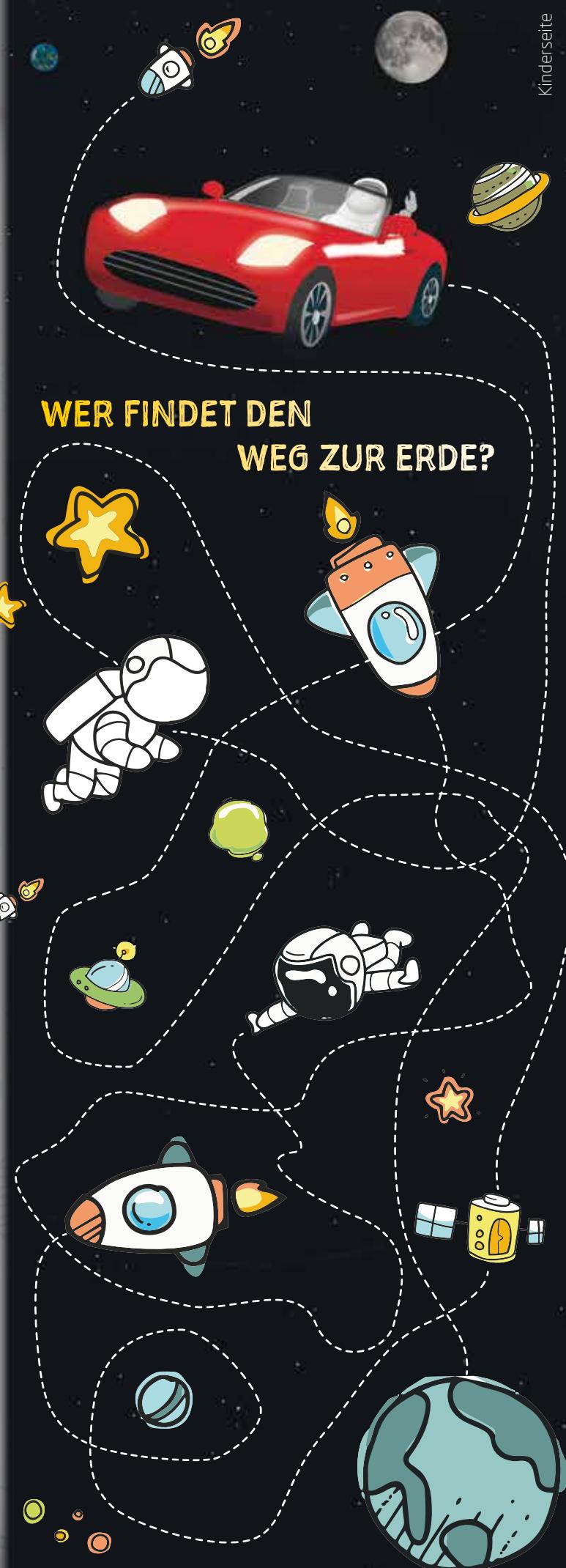
Karl fügt ruhig und nachdenklich hinzu: „Ich hoffe, dass wir immer zusammen Abenteuer erleben können, egal wie die Welt aussieht.“

Ihre Zukunftsvisionen beschließen sie in einem Spiel zu erkunden. Sie verwandeln Jens' Zimmer in ein Raumschiff, das sie zu verschiedenen Orten in der Zukunft bringt. Mit Kissen als Steuerknüppel und einer alten Lampe als Kontrollleuchte fliegen sie durch die Galaxie ihrer Fantasie.

In ihrer Vorstellung landen sie in einer Stadt mit schwebenden Autos und Parks voller exotischer Pflanzen. Sie treffen auf freundliche Roboter, die ihnen Schokolade anbieten, und entdecken einen geheimen Garten voller Marienkäfer.

Als die Sonne langsam untergeht und es dunkler im Zimmer wird, wissen die Kinder, dass die Zukunft voller Geheimnisse und Abenteuer steckt. Und egal, was kommen wird, sie werden es gemeinsam erleben.

Fröhlich und mit funkelnden Augen verabschieden sich die Freunde, bereit für die Abenteuer, die der nächste Tag bringt.



# Tipps

von FRED-MICHAEL SAUER



## BUCHTIPP

»Wonach suchen Sie?« Diese Frage stellt Sayuri Komachi allen Besuchern in ihrer kleinen Gemeindebibliothek in Tokio. Und sie meint die Frage durchaus im übertragenen Sinne. Denn die Bibliothekarin spürt genau, wonach die Menschen im Leben suchen und was die Zukunft ihnen bereithält: die Verkäuferin, die mit ihrem Job hadert, der schüchterne Buchhalter, der davon träumt, ein Antiquitätengeschäft zu eröffnen, oder die frischgebackene Mutter, die sich zwischen Beruf und Familie aufreibt .... Sie alle stecken in einer Sackgasse. Und alle führt es früher oder später zu Frau Komachi in die Bibliothek. Ihre Buchempfehlungen haben ungeahnte

Folgen und helfen aktuelle Lebenskrisen zu meistern. Denn Frau Komachi weiß: Bücher haben magische Kräfte und sind eine verlässliche Quelle der Inspiration. In fünf Episoden wird die Einsicht, dass gerade unerwartete Wendungen im Leben Erfüllung und Selbstakzeptanz mit sich bringen, dargelegt. Zufälle und Zusammentreffen mit Menschen und Büchern sind geben frische Impulse geben - und können klären, was man »wirklich will«.

*Michiko Aoyama, »Frau Komachi empfiehlt ein Buch«, Rowohlt Taschenbuch Hamburg 2024, 288 Seiten, Taschenbuch, 14 €*



## FILMTIPP

Ein weiteres Buch des Erfolgsautors und Schriftstellers Joachim Meyerhoff als Film - »Ach, diese Lücke, diese entsetzliche Lücke«. Als jüngster Sohn eines Psychiaters wuchs Meyerhoff (Bruno Alexander) auf dem Gelände einer Psychiatrie auf, absolvierte seine Schulzeit und steht nun kurz vor dem Zivildienst, als plötzlich ein Wunder geschieht. Angenommen an der Schauspielschule in München, lässt Joachim alles zurück und zieht in die großelterliche Villa in Nymphenburg. Mit seiner Großmutter (Senta Berger), die als ehemalige Schauspielerin immer noch exzentrische Diva-Allüren an den Tag legt, und seinem Großvater (Michael Wittenborn, einem

strengen Philosophieprofessor im Ruhestand, lebt der junge Mann ein unübliches Studentenleben. Er stellt sich ungeahnten Schwierigkeiten in der Schauspielschule, abends erträgt er seine Sorgen mit den Großeltern auf dem Sofa in Rotwein. Täglich ringt er mit der großen Überforderung und bemerkt, dass auch seine Großeltern noch still und leise den einen oder anderen Kampf zu kämpfen haben.

*»Ach, diese Lücke, diese entsetzliche Lücke«, D 2026, Regie: Simon Verhoeven, mit Bruno Alexander, Senta Berger, Michael Wittenborn u.v.a., ab FSK 6 Jahre, Kinostart 29. Januar 2026*



## HÖRTIPP

Die deutsche Indietpop-Band **Die Sterne** bringt ihr 13. Studioalbum heraus. Auf »Wenn es Liebe ist«, erklingen vertraute Indietpop-Momente im typischen Sterne-Sound, aber auch unerwartete Neuerfindungen. Neben deutschen Texten gibt es englischsprachige Songs, Post-Punk-Einflüsse, und auf zwei Stücken übernimmt Dyan Valdés den Leadgesang. Statt wie die hundertste Wiederholung klingt das Album wie ein Neuanfang - frisch, pointiert, humorvoll und kompromisslos. Die Single »Ich nehme das Amt nicht an« setzt auf ein gewaltiges Riff, einen treibenden Beat und starker Energie. Frontmann Frank Spilker beschreibt

den Song als »Riff-Rock« - ein Ventil für die Irrationalität und die Diskursverweigerung, die unsere Zeit prägt. Inhaltlich nimmt der Song die Renaissance des Irrationalen ins Visier: den Verlust argumentgetriebener Debatten, die Abkehr von Fakten, die Zusitzungen, die längst in Gewalt umschlagen. Es wird scharf formuliert, ironisch und zugleich erschreckend aktuell. Die Sterne zeigen präzise die gesellschaftliche Entwicklung in Musik übersetzt.

*Die Sterne »Wenn es Liebe ist«, 2026, [Pias] Recordings Germany, CD, Vinyl und Streaming*



## KONZERTTIPP

Unter dem Motto »mittendrin - akustisch« begeisterte **Herbert Grönemeyer** im Jahr 2025 mit seiner Band, mit Chor und Orchester in Dortmund und Berlin. Musiker und Publikum zeigten sich in Bestform und erlebten unvergessliche Abende. Die Folge: eine weiterhin enorme Ticketnachfrage. Deswegen ist nach den ausverkauften Shows mit mehr als 90.000 verkauften Tickets in nur zwei Städten noch lange nicht Schluss. 2026 geht es weiter. Im Februar geben Grönemeyer und seine Mitstreiter in Deutschland, Österreich und der Schweiz insgesamt acht weitere Konzerte.

Bei dem Konzert handelt es sich trotz des Unplugged-Konzepts keineswegs um einen Abend der ausschließlich leisen Töne. Denn auf dem Programm stehen alle bekannten Rockklassiker. Die speziell gestaltete Mittelbühne sorgt für eine besonders intime Atmosphäre, in der die neu arrangierten Songs aus über vier Jahrzehnten Grönemeyer eine einzigartige Stimmung erzeugen.

*Herbert Grönemeyer - »mittendrin - akustisch«, Mo 9. Februar 2026, Über Arena, Über Platz 1, 10243 Berlin-FriedrichshainBerlin-Kreuzberg, Tickets ab 221,40 €*



## EVENTTIPP

Bei »Sing dela Sing« singen vom ersten Moment bis zur letzten Note hunderte Leute im Publikum gemeinsam aktuelle Popsongs - von ABBA bis Avicii, von Peter Gabriel bis Peter Fox, von »7 Seconds« bis »7 Years«, von »1999« bis »2002«. Die Texte gibt es liebevoll aufbereitet per Videoprojektion. Zwei, manchmal auch drei gefragte Popmusik-Profis begleiten das Ganze, und innerhalb weniger Minuten macht das gemeinsame Singen alle unendlich glücklich. Seit Oktober 2016 gibt es einen regelrechten Ansturm auf diese zeitgemäße Antwort auf crowd-singing:

Die Menschen wollen singen, und bei Sing dela Sing trauen sich auch die Leute, die das sonst vielleicht nur unter der Dusche oder im Auto tun. Was ursprünglich als Schnapsidee auf einer Geburtstagsparty begann, wurde eine unvergleichliche Reise, auf der Tausende von Sing dela Singers mittlerweile schon über 500 Songs internationaler Popgeschichte gesungen haben.

*Sing dela sing, 23./24. Februar 2026, 19.30 Uhr, Heimathafen Neukölln, Karl-Marx-Straße 141, 12043 Berlin-Neukölln, Tickets 19,52 €*



# Nikodemus in Bildern

FOTOS VON STEPAN UEDING UND KATJA NEPPERT



Adventfeier – Basteln mit Stepan Ueding ...



... z.B. einen Schrernschnitt-Vogel



Adventfeier ...



... und GKR-Wahlen



Adventfeier mit Vorlesen ...



... und Malen



Zeitklang am 1. Januar ...



... mit Seraphim Schirrmacher und Martin Sander



Adventfeier – Herrnhuter Stern in Arbeit

SEIT ÜBER  
70 JAHREN  
DAS BESTATTUNGSHAUS  
IHRES VERTRAUENS  
IM FAMILIENBESITZ



**BESTATTUNGSHAUS  
WERNER PETER OHG**

Hermannstr. 140, 12051 Berlin-Neukölln  
Stadtautobahnausfahrt Britzer Damm  
Bestattungsvorsorge,  
Beratung jederzeit

■ auf dem Hof

**625 10 12 (Tag und Nacht) · [www.werner-peter-berlin.de](http://www.werner-peter-berlin.de)**

**ihre Änderungs  
schneiderei**  
& Vollreinigung  
**Filiz & Osman Güroglu**

Unser Service: Abmessen und Anbringen von  
Gardinen und Vorhängen bei Ihnen zu Hause!  
Tel: 030 / 516 300 24  
Planetenstraße 51 · 12057 Berlin  
Mo & Sa 9 – 13 Uhr · Di – Fr 9 – 18 Uhr



Alles auf einen Klick:  
Gottesdienste,  
Konzerte und  
Neuigkeiten aus den  
Gemeinden und dem  
Kirchenkreis



**FARB- und RAUMGESTALTUNG**

Für einfache oder auch anspruchsvollere  
Renovierungsarbeiten stehen wir Ihnen  
gern mit Rat und Tat zur Verfügung.

Thorsten Dobhardt

Karl-Marx-Straße 12a · 12043 Berlin (Neukölln)  
Fax 030 - 75 70 95 71 · Mobil 0176 - 50 32 18 18  
[www.farb-raumgestaltung-dobhardt.de](http://www.farb-raumgestaltung-dobhardt.de)

**Dobhardt**

**Moldt Bestattungen**

Nach über 100 Jahren am Reuterplatz jetzt im

**BESTATTUNGSHAUS kußnerow**

Berlin-Neukölln, Silbersteinstr. 73 ☎ 623 26 38

Wir kommen ohne Mehrkosten ins Haus und  
beraten Sie in Ihrer vertrauten Umgebung.

Wir überzeugen durch erstklassige Beratung und  
Leistung zu einem vernünftigen Preis.



**Telefonseelsorge Berlin e. V.**

anonym | rund um die Uhr erreichbar

Wir helfen auf die Beine ...

**0800 111 0 111 (gebührenfrei)**

## IMPRESSUM

Herausgeber: Der Gemeindekirchenrat der Evangelischen Kirche Nikodemus, Berlin-Neukölln

Redaktion: Dr. Jürgen Henschel, Katja Neppert, Fred-Michael Sauer, Marlon Simschat

Gestaltung: Fred-Michael Sauer, Titelbild: Christopher Burns/Unsplash.com

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung des GKR wieder.  
Für eingereichte Manuskripte, Vorlagen, Abbildungen wird keine Gewähr übernommen.

Unser Angebot enthält Links zu externen Websites Dritter, auf deren Inhalte wir keinen Einfluss haben. Deshalb können wir für diese fremden Inhalte auch keine Gewähr übernehmen. Für die Inhalte der verlinkten Seiten ist stets der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich.  
Die verlinkten Seiten wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft.

## Nur Hermannstraße 140 Ecke Juliusstraße



Qualifizierte  
Bestattungsunternehmen  
tragen dieses Zeichen:



Mitglied der Bestatterinnung  
Berlin-Brandenburg



Partner des Kuratoriums  
Deutsche Bestattungskultur



Partner der Deutschen  
Bestattungsvorsorge  
Treuhand AG



Partnerschaft  
Deutsche Bestattungskultur

Partnerschaft  
Deutsche Bestattungskultur</

# Gottesdienste

## Februar 2026

### Sonntag, 1. Februar, 10 Uhr

Letzter Sonntag nach Epiphanias

#### Gottesdienst

mit Pfarrerin Meike Waechter  
MARTIN-LUTHER-KIRCHE

### 10.30 Uhr

#### Kirche Kunterbunt

mit Pfarrerin Amelie mit Pfarrerin Meike Waechter  
GENEZARETHKIRCHE

### Sonntag, 8. Februar, 10 Uhr

Sexagesimä

#### Gottesdienst

mit Pfarrerin Amelie Renz  
MARTIN-LUTHER-KIRCHE

### Sonntag, 15. Februar, 10 Uhr

Estomihi

#### Gottesdienst

mit Pfarrerin Meike Waechter  
MARTIN-LUTHER-KIRCHE

### 19 Uhr

#### Nacht der Lichter mit Spirit and Soul

GENEZARETHKIRCHE/STARTBAHN

### Sonntag, 22. Februar, 10 Uhr

Invokavit

#### Gottesdienst

mit Pfarrerin Meike Waechter  
MARTIN-LUTHER-KIRCHE

Am 8. Februar und 8. März 2026 wird es voraussichtlich ZEITKlang: -Gottesdienste in der Nikodemuskirche geben. Bitte informieren Sie sich über Details auf [www.kulturkirche-nikodemus.berlin](http://www.kulturkirche-nikodemus.berlin) oder [www.eknn.de](http://www.eknn.de)

## März 2026

### Sonntag, 1. März, 10 Uhr

Reminiszere

#### Gottesdienst

Lektor Franjo Kanne und Prädikantin Ute Behrens  
MARTIN-LUTHER-KIRCHE

### 10.30 Uhr

#### Kirche Kunterbunt

mit Pfarrer Moritz Kulenkampff und Team  
GENEZARETHKIRCHE

### Sonntag, 8. März, 10 Uhr

Okuli

#### Gottesdienst

mit Pfarrerin Meike Waechter  
MARTIN-LUTHER-KIRCHE

### Sonntag, 15. März, 10 Uhr

Lätare

#### Jugendgottesdienst

mit Diakon Karl-Heinz Lange (Kalle) und der Jungen Gemeinde  
MARTIN-LUTHER-KIRCHE

### 19 Uhr

#### Nacht der Lichter mit Spirit and Soul

GENEZARETHKIRCHE/STARTBAHN

### Sonntag, 22. März, 10 Uhr

Judika

#### Gottesdienst

mit Pfarrerin Amelie Renz  
MARTIN-LUTHER-KIRCHE

### Sonntag, 29. März, 10 Uhr

Palmsonntag

#### Gottesdienst

mit Pfarrerin Meike Waechter  
MARTIN-LUTHER-KIRCHE

## Freud & Leid

### Mit kirchlichem Geleit zu Grabe getragen wurde:

Jutta Jacobs, 78 Jahre

Udo Fix, 79 Jahre

## GEMEINDEBÜRO/KÜSTERIN

Heidemarie Rother  
Montag und Freitag 10–12 Uhr, Mittwoch 15–18 Uhr  
Tel. 030 · 624 25 54  
Fax 030 · 34 74 52 14  
kontakt@KulturKirche-nikodemus.berlin

## VAKANZVERWALTER

Pfarrer Alexander Pabst, Tel. 030 · 609 77 49 17  
alexander.pabst@mlg-neukoelln.de

## CHOR

Seraphim Schirrmacher  
schirrmacher@KulturKirche-nikodemus.berlin

## ÖFFENTLICHKEITSARBEIT, SOCIAL MEDIA UND KONZERTANFRAGEN

kultur@KulturKirche-nikodemus.berlin

## KINDERTAGESSTÄTTE

Monika Lange, Nansenstraße 27  
12047 Berlin-Neukölln

**Anmeldung für Kitaplätze:** Tel. 030 · 624 49 69  
kita.nikodemus@evkf.de

Nansenstraße 12–13  
12047 Berlin-Neukölln  
www.KulturKirche-nikodemus.berlin

## GEMEINDEKIRCHENRAT

Monika Krauth  
monika.krauth@mlg-neukoelln.de

## VERANSTALTUNGSMANAGEMENT/RAUMVERGABE

Stepan Ueding, Mobil: 0157 36 96 01 13  
veranstaltungen@KulturKirche-nikodemus.berlin  
ueding@KulturKirche-nikodemus.berlin

## BEAUFTRAGTE FÜR DATENSCHUTZ

Katja Neppert, neppert@KulturKirche-nikodemus.berlin

## REDAKTION

redaktion@KulturKirche-nikodemus.berlin

## CAFÉ NIKO/OFFENE KIRCHE

i.d.R. montags bis freitags, 10 bis 17 Uhr  
Tel. 030 · 62 73 22 84

## BANKVERBINDUNG

Empfänger: Ev. Kirchenkreisverband Süd  
Bank: Berliner Sparkasse  
IBAN: DE 97 1005 0000 4955 1905 40  
BIC: BELADEBEXXX

Das **nikodemus magazin** sagt Tschüss!

Die Evangelische Kirchengemeinde Nord-Neukölln wird ab April 2026 ein neues Magazin herausgeben.

Anzeige

## Benötigen Sie oder Ihr Angehöriger Hilfe?

### Wir helfen und pflegen mit hoher fachlicher Kompetenz und viel menschlicher Zuwendung



- durch die Diakonie-Station Neukölln - bei Ihnen zu Hause
- in der Haltestelle Diakonie · ein spezielles Angebot für Demenzerkrankte

Kirchgasse 62 · 12043 Berlin · ☎ 030-685 90 51

- in unserer Tagespflege – fühlen Sie sich ganz wie zu Hause  
Sonnenallee 298 · 12057 Berlin · ☎ 030 - 63 22 54 74
- in unserem Seniorenheim – finden Sie ein neues zu Hause  
Erich-Raddatz-Haus  
Sonnenallee 298 · 12057 Berlin · ☎ 030 - 63 22 54 0

Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gern! Ihre Diakonie-Pflege Simeon gGmbH

**www.diakonie-station.de**

